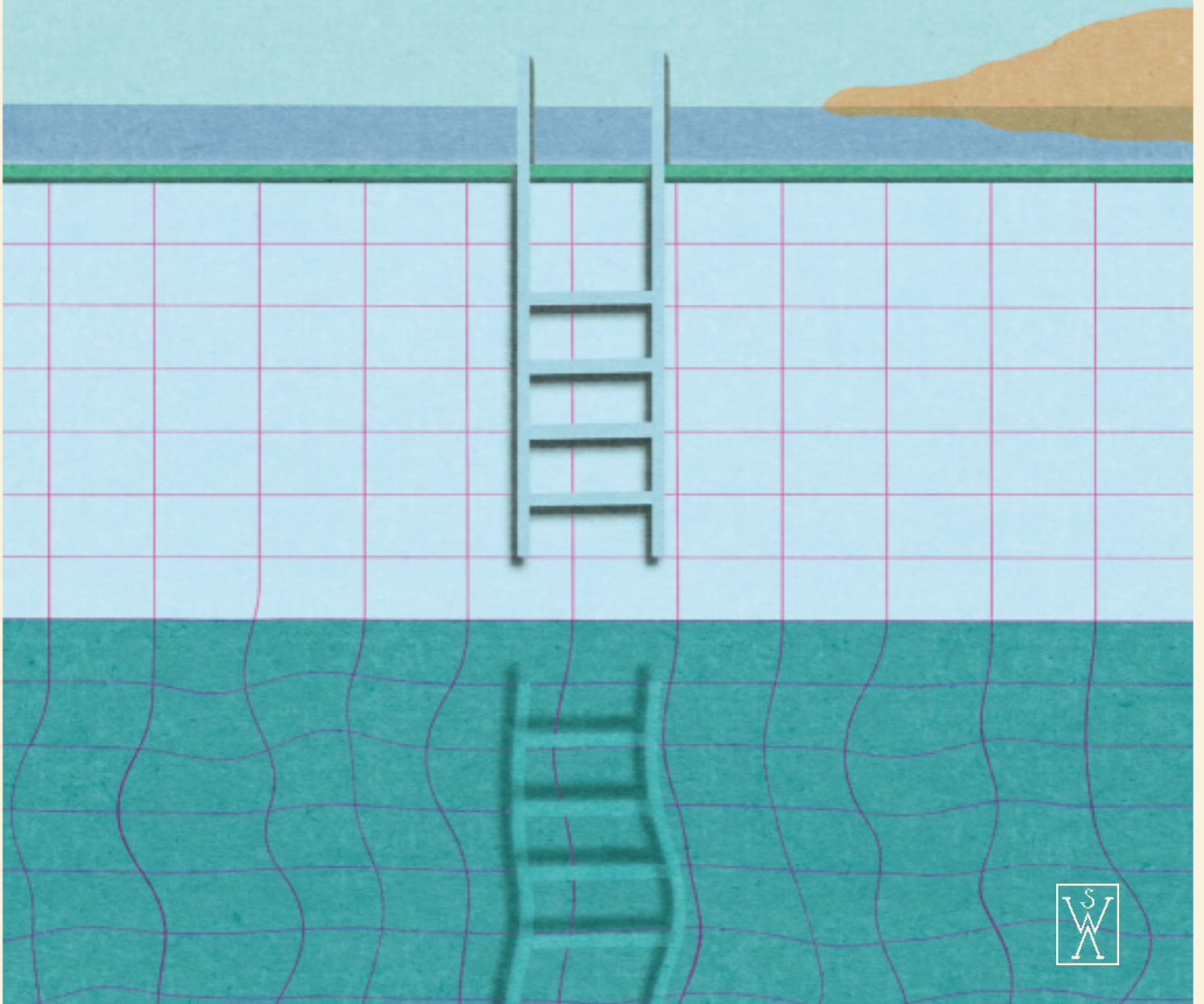


»» WALLSTEIN

Frühjahr 2024

Belletristik





Fragen an Herausgeber Reiner Stach zur neuen Kafka-Leseausgabe



Reiner Stach mit Kafka-Darsteller Joel Basman, © Daniel Kehlmann

Wallstein Verlag: Lieber Herr Stach, im Kafka-Jahr 2024 startet die von Ihnen herausgegebene kommentierte Leseausgabe von Kafkas Werken mit dem Roman »Der Process«. Abgesehen von dem Jubiläum – warum sollten Menschen gerade jetzt Kafka lesen, was hat der große Autor uns auch heute noch zu sagen?

Reiner Stach: Kafkas Werk erlebt schon seit geraumer Zeit eine Art von Renaissance. Man erkennt das vor allem daran, dass es auch für andere Medien immer attraktiver wird, für die Bühne, den Film, neuerdings auch für die Graphic Novel. Wenn Klassiker derart lebendig bleiben, dann bedeutet das immer, dass sie einen Nerv der Zeit treffen. Ich glaube, Kafkas Gefühl, in einer Welt zu leben, die immer weniger durchschaubar ist, die nach immer mehr und immer unverständlicheren Regeln organisiert ist – dieses Gefühl der Desorientierung erkennen heutige Leser wieder, einschließlich der absurden Konsequenzen, die das mit sich bringt. Kafka hat aber auch Trost zu bieten: durch seinen sprachlichen und bildlichen Reichtum, seine Überfülle wunderbarer Einfälle.

WV: Was ist das Besondere an gerade dieser Ausgabe?

RS: Eine ausführlich kommentierte Kafka-Edition, aus der auch ein größeres Lesepublikum Gewinn ziehen kann, hat es erstaunlicherweise noch nie gegeben. Das hängt vermutlich damit zusammen, dass der Name Kafka vorschnell ans Interpretieren denken ließ, während seit ein, zwei Jahrzehnten nun deutlicher die ästhetischen Qualitäten in den Vorder-

grund rücken und damit auch die Lesegenüsse, die Kafka zu bieten hat. Auf diese Qualitäten vor allem sind meine Kommentare ausgerichtet, auf stilistische Eigenheiten, raffinierte Metaphern, Erzähltechniken und -motive, unterschwellige Signale an den Leser, Verbindungen zwischen den Texten usw. Wiedergegeben sind in den Kommentaren auch alle inhaltlich bedeutsamen Korrekturen Kafkas, so dass die Ausgabe auch einen tiefen Blick in seine Werkstatt ermöglicht.

WV: Sie sind als Kafka-Biograph bekannt und haben bereits jahrzehntelang zu ihm geforscht. Woher kommt diese Faszination?

RS: Kafka ist der einzige Schriftsteller, bei dem ich von jeher das Gefühl hatte: Mit ihm komme ich nie an ein Ende. Auch wenn man seine Werke mehrfach liest, entdeckt man stets neue Ideen, Verbindungen, Anspielungen, Bilder. Es ist, als bewegte man sich in einer riesigen Wohnung mit einer unbekanntem Zahl von Zimmern, ständig tun sich neue Türen auf, wo man sie nicht erwartet. Man kann das einfach genießen, aber es weckt auch schon die Neugier darauf, wie so etwas überhaupt möglich ist, wie es zustande kommt, und diese Neugier ist im Lauf der Jahre bei mir eher größer geworden.

Eine ausführlich kommentierte Kafka-Edition, aus der auch ein größeres Lesepublikum Gewinn ziehen kann, hat es erstaunlicherweise noch nie gegeben.

*...
Kafka ist der einzige Schriftsteller, bei dem ich von jeher das Gefühl hatte: Mit ihm komme ich nie an ein Ende.*

Reiner Stach

WV: Die meisten haben wohl schon einmal vom »Process« oder dem »Schloss« gehört – Gibt es einen vielleicht weniger bekannten Text Kafkas, für den Sie sich mehr Aufmerksamkeit wünschen würden?

RS: Da gibt es etliche, zum Beispiel würde ich mir mehr Leser für Kafkas Tiererzählungen wünschen, etwa »Der

Bau« oder »Josefine, die Sängerin«. Denkende und sprechende Tiere sind für Kafka genau so charakteristisch wie die gespenstischen Bürokratien in seinen Romanen.

WV: Im nächsten Frühjahr sendet die ARD eine sechsteilige Serie über das Leben Kafkas, basierend auf Ihrer dreibändigen Biographie. Das Drehbuch schrieb Autor Daniel Kehlmann in Zusammenarbeit mit dem Regisseur David Schalko. Sie waren während der Entwicklung und am Set als Berater tätig – wie erlebten Sie diese Zusammenarbeit?

RS: Am Set war ich nur für einen Tag, aber an der Entwicklung der Drehbücher war ich über mehrere Jahre intensiv



*Kommentierte
Ausgabe!*



In Vorbereitung:

Die Romane »Das Schloss« und »Der Verschollene,« sowie die »Erzählungen« I und II

beteiligt. Das war – ich kann es nicht anders sagen – ein riesiges intellektuelles Vergnügen. Die Arbeit an der Biographie war ja eine ziemlich einsame Tätigkeit, beim Film aber wirft man sich die Bälle zu, man sucht und findet die gemeinsame Wellenlänge, manchmal dauert es Monate, manchmal nur Minuten, ehe der zündende Einfall plötzlich da ist, den die Szene braucht und der den Kafka konkret macht, den wir zeigen wollen. Wobei mir natürlich bewusst ist, dass ich nur mit einem Teil der Maschinerie zu tun hatte, die eine derart große und anspruchsvolle Produktion erfordert.

WV: Inwiefern erhoffen Sie sich von der TV-Serie, auch ein jüngeres Publikum für Kafka zu begeistern?

RS: Die erste Begegnung mit Kafka – meist in der Schule – ist ja häufig abschreckend. Junge Leute mögen es nicht, wenn sie mit Literatur in einer Weise konfrontiert werden, als ginge es

da um Kreuzworträtsel. Sie möchten beeindruckt werden, und sie möchten Zugang zu einer Person finden. Die Serie kann das leisten, denke ich, und es dürfte auch ein Medium sein, das ihnen näher ist als zum Beispiel Dokumentationen.

WV: Worüber würde Franz Kafka wohl heute schreiben?

RS: Mit solchen Spekulationen sollten wir vorsichtig sein – selbst für diejenigen, die ihn persönlich kannten, waren Kafkas Einfälle immer völlig unvorhersehbar. Wir wissen aber, dass er ein Faible hatte für das Unheimliche im Alltäglichen und für das Komische im Schrecklichen. Das würde er heute an vielen, für ihn neuen Orten wiederfinden. Firmen, die geliebt werden wollen, als wären sie Lebewesen. Autonome Fahrzeuge mit nichtautonomen Insassen. Urlauber, die reisen, aber auf keinen Fall etwas Neues sehen wollen. Also, einige Vorschläge kommen mir da schon in den Sinn ... ■



Zum Kafka-Jahr 2024: der Auftaktband
der ersten kommentierten Ausgabe von
Kafkas Werken

Gemeinfrei



Franz Kafka

Der Process

Roman

Auch nach einem Jahrhundert vielfacher Deutungen hält das rätselhafte Schicksal Josef K.s die Leser im Bann. Seine Verstrickungen in die gespenstische Bürokratie, die Undurchschaubarkeit dieser Welt, die es ihm unmöglich macht, Orientierung zu erlangen, lassen keine einfachen Erklärungen zu. Dennoch oder gerade deshalb ist Franz Kafkas Roman »Der Process« auch nach knapp 100 Jahren ein Lese-genuß, der sich wie ein intensiver Traum erleben lässt. Neu ediert und kommentiert vom Kafka-Biographen Reiner Stach lädt dieser Band dazu ein, Kafkas »Process« noch einmal oder zum ersten Mal mit frischem Blick zu lesen.

FRANZ KAFKA

(1883–1924) ist einer der bedeutendsten deutschsprachigen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts.

Die Leitfrage dieses Auftaktbandes der Kommentierten Ausgabe ist dabei, wie Kafka das eigentlich gemacht hat. Der ausführliche Stellenkommentar erläutert die wesentlichen Motive, Begriffe und Erzähltechniken, aber auch bedeutsame Streichungen und Korrekturen, was einen Blick in Kafkas Werkstatt ermöglicht. Auf diese Weise wird erkennbar, wie außergewöhnlich dicht der »Process« gewoben wurde, zudem das virtuose Spiel mit den Ebenen der Wirklichkeit, dem Kafka nachgeht. Das Nachwort des Herausgebers bietet abschließend einen Überblick über Entstehung, Überlieferung und Wirkungsgeschichte.

DER HERAUSGEBER

Reiner Stach, geb. 1951, studierte in Frankfurt a. M. Germanistik, Philosophie und Mathematik. Nach seiner Tätigkeit als Wissenschaftslektor für mehrere Verlage arbeitete er ab Mitte der neunziger Jahre an einer dreibändigen Biographie über Franz Kafka, die mittlerweile international als Standard-Biographie anerkannt ist.

Auszeichnungen: Sonderpreis zum Heimito von Doderer-Literaturpreis (2008), Bayerischer Buchpreis (2015), Joseph-Breitbach-Preis (2016).

Veröffentlichungen u. a.: Franz Kafka: »Du bist die Aufgabe«. Aphorismen (Hg. und kommentiert, 2019); Kafka. Die frühen Jahre (2014); Ist das Kafka? 99 Fundstücke (2012); Kafka. Die Jahre der Erkenntnis (2008); Kafka. Die Jahre der Entscheidungen (2002).

Franz Kafka
»Du bist die Aufgabe«
Aphorismen
Hg., kommentiert und mit einem
Nachwort von Reiner Stach
252 S., 9 Abb., geb.
€ 26,00 (D); € 26,80 (A)
ISBN 978-3-8353-3510-3





100.
Todestag
von Franz Kafka
am 3. Juni
2024

Franz Kafka
Der Process
Roman

Herausgegeben, kommentiert
und mit einem Nachwort von
Reiner Stach

ca. 384 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 34,00 (D); € 35,00 (A)
ISBN 978-3-8353-3527-1
auch als E-Book
28.02.2024 WG 1111

»Niemand ist je so weit, so tief in den oft rätselhaften Kosmos Franz Kafkas vorgedrungen.«

Peter von Becker über den Herausgeber Reiner Stach



»Du wirst schneiden, und du fällst wie endlos in die eine oder in die andere Welt.«

© Dorothea Kern



Thomas Lehr Kafkas Schere

Ausgehend von Franz Kafkas großmeisterlichem Vorbild sind Thomas Lehrs Miniaturen dieses Bandes entstanden, als Variationen und Hommage, als Ergänzung und Erweiterung des Spektrums superber Alpträume und humorvoll-grotesker Visionen. Ganze Tage werden hier ohne Kopf verbracht, die sensible Schere setzt an, die den Menschen von Gott und vom Tier trennt. Mythische Sagengestalten treffen auf bizarre Zivilisationen aus anderen Galaxien, aberwitzige Fortpflanzungstechniken zeitigen haarsträubende Ergebnisse. Vom grimmigen Regime im Turm zu Babel bis zum Post-Orwell'schen Überwachungsstaat ist der Weg nicht weit in diesen auf äußerste Knappheit gebrachten sprachlichen Vexierbildern. Miniaturen aus dem 21. Jahrhundert, die den Geist Kafkas in sich tragen.

»Es wirkt wie eine Provokation, wie wenig sich dieser Autor um landläufige Erzähltheorien und Schreibschultechniken schert. [...] Es geht hier um Literatur als Kunst, nicht als Serviceleistung für Gefühle oder als Wiedererkennungs-Akrobatik.«

Helmut Böttiger

THOMAS LEHR

1957 in Speyer geboren, lebt und arbeitet als freier Schriftsteller in Berlin. Lehrs Werk, das mehrere Romane umfasst, wurde vielfach ausgezeichnet.

Auszeichnungen u. a.:
Berliner Literaturpreis
Marie-Luise-Kaschnitz-Preis
Joseph-Breitbach-Preis
Bremer Literaturpreis
Spycher-Literaturpreis
Kranichsteiner Literaturpreis



Thomas Lehr
Kafkas Schere

ca. 80 S., geb.
ca. € 18,00 (D); € 18,50 (A)
ISBN 978-3-8353-5586-6
auch als E-Book
28.02.2024 WG 1112

»Das Grollen des Vaters ist plötzlich wieder zu vernehmen. Allerdings gemahnt es mehr an ein Röcheln oder Schluchzen. Deine Schwester legt sich kurz zu dir. Deshalb dachtest du wohl an ein Paar. Sie versichert, wie gut es für dich sein wird, in noch recht jungen Jahren eines schrecklichen Todes zu sterben, aber dafür weder das Alter noch die Zukunft erschauen zu müssen. Dann schließt sich das Kinesische Zimmer, The American Room, endgültig wieder wie die dunkle Schale einer Auster und du sinkst hinab in den Bau unter der Matratze, als solltest du dort einhundert Jahre verbringen wie im Schlaf.«

Aus »Kafkas Schere«



»Vielleicht morgen, sagt der Hafenvärter.
Vielleicht kommen sie morgen wieder.«

© Caroline Drechsel



Thea Mengeler

Nach den Fähren

Roman

Auf einer vormals beliebten Urlaubsinsel bleiben mit einem Male die Fähren aus und mit ihnen die Urlauber. Das Leben kommt zum Stillstand, die meisten Bewohner verlassen die Insel, nur ein paar wenige harren aus. Hoffend auf eine Rückkehr der Fähren und isoliert voneinander gehen sie den immergleichen Tätigkeiten nach. Das Leben dieser Übriggebliebenen ändert sich erst, als ein Mädchen namens Ada auf unerklärliche Weise im Sommerpalast erscheint und die Nähe zu dem ehemaligen Hausmeister sucht. Ihre Fragen nach seiner Vergangenheit und nach der der Insel führen zu einem Umbruch, der auch dann nicht mehr aufzuhalten ist, als Ada so plötzlich verschwindet, wie sie aufgetaucht ist. Mehr und mehr verweben sich die Geschichten der Figuren, die beginnen, sich mit ihrer Vergangenheit auseinanderzusetzen – und mit der Frage, ob eine Rückkehr der Fähren überhaupt wünschenswert ist.

Thea Mengelers Roman erzählt von privaten und gesellschaftlichen Machtverhältnissen, vom (Über-)Tourismus und von den Prozessen der Rückeroberung des eigenen Lebens, des eigenen Lebensraumes. In ihrer knappen, aber feinfühligem und präzisen Sprache schildert sie die Geschehnisse auf der Insel und das Innenleben ihrer Figuren, deren Lebensentscheidungen auf dem Prüfstand stehen.

THEA MENGELER

geb. 1988, aufgewachsen in Krefeld, studierte Literarisches Schreiben und Kommunikationsdesign in Hildesheim, Kiel und Istanbul. Sie war Finalistin beim 28. open mike sowie Styria Artist in Residence 2022. Aktuell lebt sie als freiberufliche Autorin und Texterin in Hannover. 2022 veröffentlichte sie ihr Debüt »connect«. »Nach den Fähren« ist ihr zweiter Roman.



Zur digitalen Leseprobe

 NetGalley

Thea Mengeler
Nach den Fähren
Roman

ca. 176 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 20,00 (D); € 20,60 (A)
ISBN 978-3-8353-5585-9
auch als E-Book
28.02.2024 WG 112

*»Wem gehörte die Insel, fragt Ada vorm Zu-Bett-Gehen,
wem gehört sie jetzt? Er blickt sie an, ohne zu begreifen.
Uns sagt er, natürlich uns. Wir waren hier, nicht nur
in den Sommern, sondern auch den kurzen, kalten Wintern.
Wir waren die, die blieben. Wir bleiben noch.«*

Aus »Nach den Fähren«



Seit über dreißig Jahren betrachtet der Westen den Osten. Als Gast im Westen beschreibt Ingo Schulze, dass die Wirklichkeit immer jener Ort ist, der jenseits der Erwartung liegt.

© Jutta Müller-Jamm



Ingo Schulze

Zu Gast im Westen

Aufzeichnungen aus dem Ruhrgebiet

Ein halbes Jahr verbrachte Ingo Schulze von Oktober 2022 bis März 2023 im Ruhrgebiet als »Gast im Westen«. Was ihn interessierte? »Einen Plan hatte ich nicht. Und erst allmählich begann ich meine »Methode« zu erkennen: Wenn mich jemand einlud, bin ich hingegangen. Es gibt wohl kaum ein unsystematischeres Vorgehen. Aber jeder Plan wäre mir nicht weniger willkürlich erschienen.« So entstanden ganz unterschiedliche Betrachtungen, Porträts, Reportagen – eine Grundschule, in der die Musik die Rolle der Sprache übernimmt, weil zu wenige Kinder Deutsch sprechen; ein Stadionbesuch mit einem Polizeipräsidenten a. D., der nicht mehr das Wort »Clankriminalität« aussprechen wollte, es aber musste; ein Konzert im Alfred Krupp Saal der Essener Philharmonie führt zur Geschichte der Firma Krupp, zu den längsten Arbeitskämpfen der BRD und zu Europas größtem Binnenhafen; die Ruhe eines Kriegsgräberfriedhofs erscheint nicht mehr selbstverständlich; der Slapstick einer Theateraufführung setzt sich in der Wirklichkeit fort – über allem wabert ein Duft von Döner und Gyros und im Ohr hallen die Gesänge der Fußballfans nach.

INGO SCHULZE

geb. 1962 in Dresden, lebt als Schriftsteller in Berlin. Nach einem Studium der Klassischen Philologie und Germanistik arbeitete er als Schauspiel dramaturg, bevor er als Journalist und Zeitungsverleger tätig war. Seit 1995 veröffentlicht er sehr erfolgreich Romane und Kurzprosa (u. a. »Die rechtschaffenen Mörder«, »Handy. Dreizehn Geschichten in alter Manier«, »33 Augenblicke des Glücks«).

Auszeichnungen u. a.:

- Kunstpries der Stadt Dresden (2021)
- Preis der Literaturhäuser (2021)
- Bertolt-Brecht-Preis der Stadt Augsburg (2013)
- The Manhae Grand Price of Literature (Süd-Korea, 2013)
- Premio Grinzane Cavour (Italien, 2008)
- Preis der Leipziger Buchmesse (2007)
- Peter-Weiss-Preis (2006)
- Joseph Breitbach Literaturpreis (2001)



Ingo Schulze
Dresden wieder sehen
 mit einer Laudatio von Volker Braun

€ 18,00 (D); € 18,50 (A)
 ISBN 978-3-8353-5119-6



Zur digitalen Leseprobe

 NetGalley

Ingo Schulze
Zu Gast im Westen
 Aufzeichnungen
 aus dem Ruhrgebiet
 ca. 352 S., geb., Schutzumschlag
 ca. € 24,00 (D); € 24,70 (A)
 ISBN 978-3-8353-5583-5
 auch als E-Book
 28.02.2024 WG 1118

»Da es schon dunkel ist und ich offenbar das Licht in der ersten Etage angelassen hatte, sehe ich meinen Schreibtisch gut illuminiert. Von der Straße aus würde also jeder beobachten können, in was für einer Hose, in welchem Hemd oder gar Schlafanzug ich dasäße. Jede und jeder hier könnte kontrollieren, ob ich schreibe, lese, telefoniere oder im Bürostuhl eingenickt bin, eine unangenehme Vorstellung. ›Aber warum eigentlich?«, denke ich, als ich die Tür aufschließe. Wenn sie mir schon nicht beim Schreiben über die Schulter schauen können, sollten sie wenigstens das Recht haben, ihren auf Zeit angestellten Stadtschreiber zu sehen.«

Aus »Zu Gast im Westen«



»Da haben wir's, dachte ich, schon wieder eine wahre Fiktion, als zöge ich es an [...]«

© Maj Lindström



Enrique Vila-Matas

Montevideo

Roman

Mit dem anachronistischen Ziel, ein Schriftsteller der 20er-Jahre zu werden, reist der Erzähler dieses Buches 1974 nach Paris. Anstatt dort aber zu schreiben, betätigt er sich zunächst als Drogendealer auf schlecht beleuchteten Straßen und besucht billige Partys, bis er beginnt, an Türen und Nebenräumen Symbole und Signale zu erkennen. Diese verbinden nicht nur weitere Orte miteinander – Paris, Montevideo, Reykjavík, Bogotá, St. Gallen –, sondern führen ihn auch zum Wesen seines Schreibens sowie seinem Wunsch nahe, Erfahrungen in lebendige Seiten zu verwandeln. – Und wenn das Leben das ist, was uns passiert, weil wir Literatur haben?

»Montevideo« ist eine wahre Fiktion, eine großartige literarische Erzählung über die Mehrdeutigkeit und das Spiegelkabinett unserer Welt. Vila-Matas findet hier einen Weg, über Dinge noch einmal ganz neu zu schreiben, über die bereits alles gesagt schien – über den zentralen Kern seines Werks, über die Modernität des Romans. Über Autofiktion, die es gar nicht gibt: »da alles autofiktional ist, denn was man schreibt, kommt immer von einem selbst«.

ENRIQUE VILA-MATAS

geb. 1948 in Barcelona, ist einer der renommiertesten und bekanntesten Autoren der zeitgenössischen spanischen Belletristik. Die Romane seines umfangreichen Werks wurden in 35 Sprachen übersetzt und vielfach von der internationalen Kritik und mit Preisen ausgezeichnet. Mit seinem Roman »Mac und sein Zwiespalt« stand Enrique Vila-Matas 2020 auf der Longlist des International Booker Prize.

Auszeichnungen u. a.:

Herralde-Romanpreis (2002)
Ordre des Arts et des Lettres (2013)
FIL-Preis (2015)
National Culture Award Kataloniens (2016)

DIE ÜBERSETZERIN

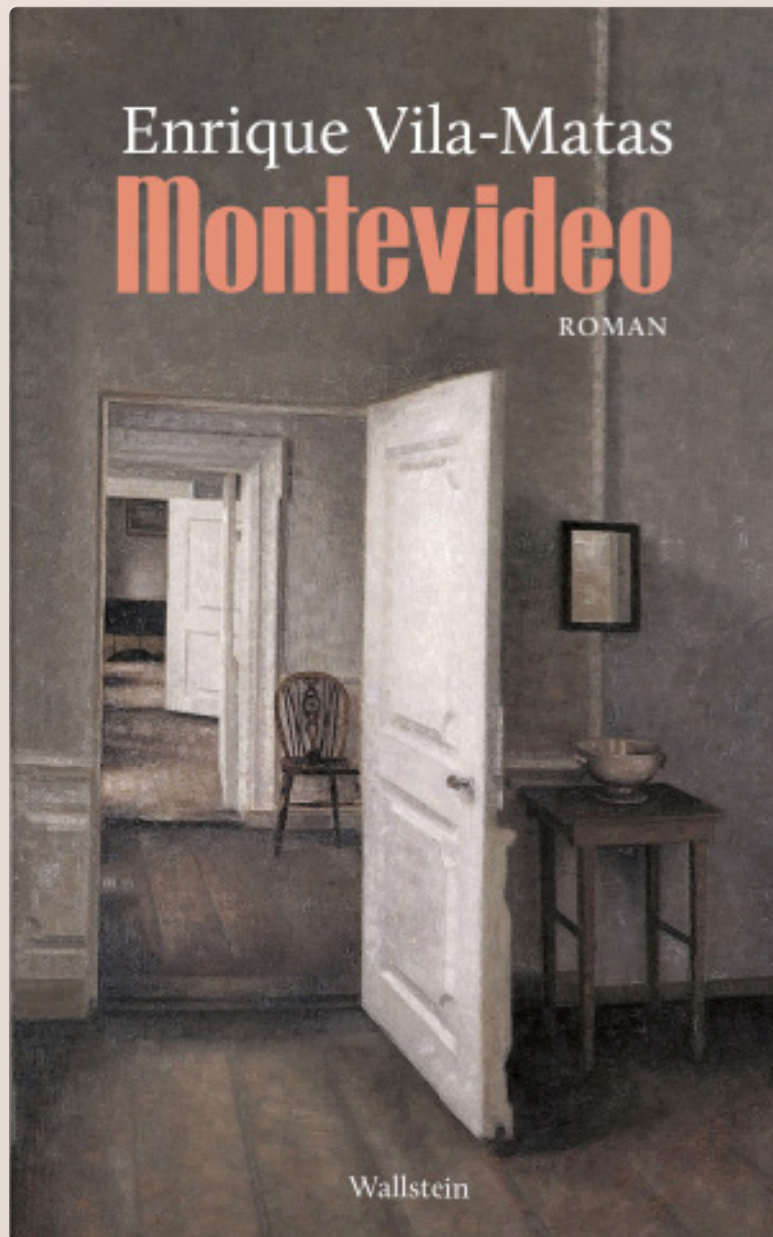
Petra Strien-Bourmer ist promovierte Romanistin. Seit vielen Jahren arbeitet sie als freie Übersetzerin spanischer und lateinamerikanischer Prosa und Lyrik. Für ihre Übersetzung des letzten großen Romans von Miguel de Cervantes, »Die Irrfahrten von Persiles und Sigismunda«, erhielt sie 2017 den Johann-Friedrich-von-Cotta-Übersetzerpreis. Von Enrique Vila-Matas sind bisher acht Romane in ihrer Übersetzung erschienen.



Enrique Vila-Matas
Mac und sein Zwiespalt
Roman

Aus dem Spanischen
übersetzt von Petra
Strien-Bourmer

€ 25,00 (D); € 25,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5246-9



ELMUNDO

Platz 6

Enrique Vila-Matas
Montevideo
Roman

Aus dem Spanischen übersetzt
von Petra Strien-Bourmer

ca. 304 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 25,00 (D); € 25,70 (A)

ISBN 978-3-8353-5574-3

auch als E-Book

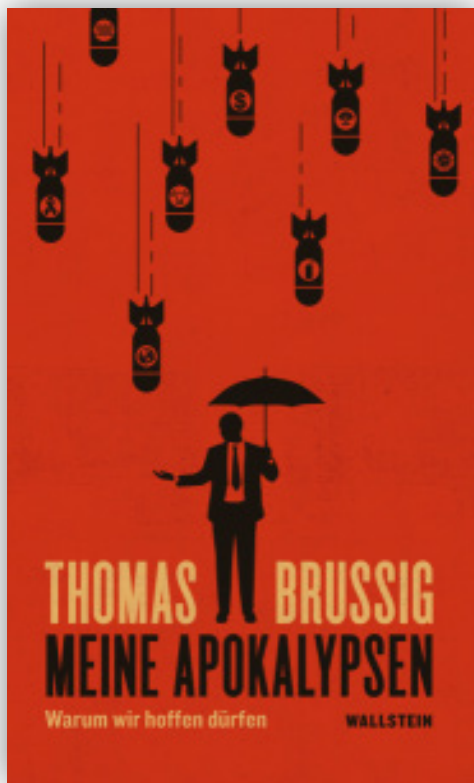
28.02.2024

WG 112

*»Ein Autor, der in der zeitgenössischen Landschaft
des spanischen Romans seinesgleichen sucht.«*

Roberto Bolaño

Das Debattenbuch zur Klimakrise



Thomas Brussig
Meine Apokalypsen
 Warum wir hoffen dürfen

181 S., geb.
 € 18,00 (D); € 18,50 (A)
 ISBN 978-3-8353-3030-6
 auch als E-Book
 Bereits erschienen WG 1118

Thomas Brussig **Meine Apokalypsen** Warum wir hoffen dürfen

Heute an die Zukunft denken, bedeutet, an den Klimawandel zu denken, der als Klimakatastrophe, gar als Klimaapokalypse daherkommt. Die Angstmächtigkeit des Klimawandels ist absolut nachvollziehbar, die prophezeiten Verheerungen beispiellos.

Doch die Menschheit war schon häufig mit apokalyptischen Bedrohungen konfrontiert, allein in den letzten vierzig Jahren mit dem atomaren Wettrüsten, AIDS, dem Ozonloch, BSE und nicht zuletzt Corona. Was haben die Menschen befürchtet? Was ist tatsächlich eingetreten? Worin unterscheidet sich der Klimawandel von vorigen apokalyptischen Szenarien? Thomas Brussig plädiert in diesem klugen Debattenbuch für Augenmaß und Nüchternheit. Wenn wir das Unvermeidbare hinnehmen und unsere Anstrengungen und Ideen auf das Vermeidbare konzentrieren, lässt die Klimakrise noch Raum für Hoffnung und Zuversicht.

»Wir balancieren zwar am Abgrund, aber darin sind wir, wie es scheint, ziemlich gut. Und vielleicht sollte genau dies auch unser Erfolgsgeheimnis als Menschheit bleiben: Fürchte jede Gefahr so, als könnte sie dich umbringen, dann wird schon alles gutgehen.«

»Fein, klug, manchmal witzig sind diese 181 Seiten geraten, die sich mit spielerischer Beweglichkeit der Gedanken gegen Verzweiflung und Aussichtslosigkeit stellen wollen (...). (E)ine fundierte Apokalypsenanalyse«

Renate Meinhof, Süddeutsche Zeitung

»Ein Plädoyer gegen die Panik, für eine kreative Zuversicht und den ökologischen Fortschritt.«

Andreas Pfeifer, ORF ZIB

THOMAS BRUSSIG

1964 in Berlin geboren, hatte 1995 seinen Durchbruch mit »Helden wie wir«. Es folgten u. a. »Am kürzeren Ende der Sonnenallee« (1999), »Wie es leuchtet« (2004) und »Das gibt's in keinem Russenfilm« (2015). Seine Werke wurden in über 30 Sprachen übersetzt.

Thomas Brussig ist der einzige lebende deutsche Schriftsteller, der mit einem seiner literarischen Werke wie auch mit einem Kinofilm und einem Bühnenwerk ein Millionenpublikum erreichte.

Ein Plädoyer für die Ethik des Erzählens und das Denken in Utopien



Carolin Emcke Was wahr ist Über Gewalt und Klima

Wie lässt sich von Gewalt erzählen? Wie lässt sich von Erfahrungen erzählen, die alle moralischen Erwartungen, was Menschen einander antun können, außer Kraft setzen? Mit welcher Behutsamkeit, welcher Diskretion und welcher Empathie muss nach einer Sprache gesucht werden im Kontext von Krieg und Gewalt? Carolin Emcke fragt nach der Ethik des Erzählens trotz allem. Für sie ist die Suche nach dem, was wahr ist, immer eine, die auch die eigene Rolle befragt. Wer über Gewalt und Trauma schreibt, muss auch über das schreiben, was als normativer Kern unangetastet bleibt: die menschliche Würde.

Wer schreiberisch über das nachdenkt, was wahr ist, wer dabei vor allem über Gewalt nachdenkt und wie sie Menschen versehrt, muss auch über die Gewalt der Klimakrise sprechen: Welche Rolle spielt faktuales Erzählen beim Erzählen von Klimadiskursen? Für Emcke muss sich die Suche nach der Wahrheit im Angesicht der Klimakatastrophe in verschiedene Richtungen aufmachen. Nach rückwärts: Was ist geschehen und wer ist dafür verantwortlich? Aber auch nach vorwärts: Diese Suche nach der Wahrheit im Kontext der Klimakrise muss auch zeigen, was sein wird, sie muss Möglichkeitsräume öffnen und kartographieren. »Was wahr ist« ist ein Plädoyer für die Ethik des Erzählens und das Denken in Utopien.

CAROLIN EMCKE

geb. 1967, studierte Philosophie in London, Frankfurt a. M. und Harvard. Sie promovierte über den Begriff »kollektiver Identitäten«.

Von 1998 bis 2013 bereiste Carolin Emcke weltweit Krisenregionen und berichtete darüber. 2003/2004 war sie als Visiting Lecturer für Politische Theorie an der Yale University.

Sie ist Philosophin und Publizistin und engagiert sich immer wieder mit künstlerischen Projekten und Interventionen, u. a. die Thementage »Krieg erzählen« und »Archiv der Flucht« am Haus der Kulturen der Welt. Seit fast 20 Jahren kuratiert und moderiert Carolin Emcke die monatliche Diskussionsreihe »Streitraum« an der Schaubühne Berlin. Ihre Bücher »Gegen den Hass«, »Wie wir begehren«, »Ja heißt ja und ...« wurden in über 15 Sprachen übersetzt.

Auszeichnungen u. a.:

Merck-Preis der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung (2014), Friedenspreis des Deutschen Buchhandels (2016), Carl-von-Ossietsky-Preis (2020)



Carolin Emcke
Was wahr ist
Über Gewalt und Klima

Wuppertaler Poetikdozentur
für faktuales Erzählen 2023

Herausgegeben von Christian Klein
und Matías Martínez

ca. 96 S., geb.
ca. € 20,00 (D); € 20,60 (A)
ISBN 978-3-8353-5625-2
auch als E-Book
28.02.2024 WG 1560



»» Essays über ausgewählte Autorinnen und Autoren und ihr unverkennbares Werk



Helmut Böttiger
Die Gegenwart durchlöchern
 Beiträge zur neueren deutschen Literatur

ca. 272 S., geb., Schutzumschlag
 ca. € 28,00 (D); € 28,80 (A)
 ISBN 978-3-8353-5582-8
 auch als E-Book
 28.02.2024 WG 1118

Helmut Böttiger

Die Gegenwart durchlöchern

Beiträge zur neueren deutschen Literatur

Die Gegenwart ist alle paar Jahre wieder eine andere. Gerade in der Literatur betritt man hier schwankenden Boden. Was wirklich zählt, erkennt man oft erst im Rückblick. Die Mechanismen des Buch- und Lesungsgeschäfts sind dem aber entgegengesetzt. Es gibt eine ausgesprochene Literaturbetriebsliteratur, die den Erwartungen entgegenkommt und die jeweils aktuellen Debatten-Parameter zuverlässig abrufbar. In jeder Saison wird ein neues Debütantenkarussell installiert, das ein halbes Jahr später wieder vergessen ist, und das Wort »niedrigschwellig« ist das Mantra der Literaturvermittler.

Helmut Böttigers Buch hat keineswegs den Anspruch, einen Kanon zu erstellen. Es versteht sich eher als eine Beispielsammlung, die erweitert werden kann. Die Grundannahme ist, Literatur als eine Kunstform mit ganz eigenen Dynamiken zu begreifen. Im Mittelpunkt stehen nicht einzelne Bücher, sondern Autorinnen und Autoren mit einem unverkennbaren Werk: von Wolfgang Hilbig über Marcel Beyer, Emine Sevgi Özdamar bis zu Sibylle Lewitscharoff oder Lutz Seiler.

HELMUT BÖTTIGER

geb. 1956, studierte Germanistik und Geschichte in Freiburg. Seit 2002 arbeitet er als freier Autor, Literaturkritiker und Essayist.

Auszeichnung:

2013 erhielt er für sein Buch »Die Gruppe 47« den Preis der Leipziger Buchmesse im Bereich Sachbuch.

Im Wallstein Verlag veröffentlichte er »Celan am Meer« (2017) sowie »Die Jahre der wahren Empfindung. Die 70er – eine wilde Blütezeit der deutschen Literatur« (2021).



Helmut Böttiger
Die Jahre der wahren Empfindung
 Die 70er - eine wilde Blütezeit der deutschen Literatur
 473 S., 37 Abb., geb., Schutzumschlag
 € 35,00 (D); € 36,00 (A)
 ISBN 978-3-8353-3939-2

Peter Handke als Übersetzer des großen französischen Dichters René Char – mit bislang unbekanntem Gedichten, Briefen, Fotos und faksimilierten Übersetzungsmaterialien.



René Char und Peter Handke

Gute Nachbarn

Gedichte, Briefe, Texte und Bilder

»Lieber René Char, hier Ihr Stock in Salzburg; er dient mir als Nachbar.« – Mit dieser Zeile und einem Polaroid-Foto bedankt sich Peter Handke im Oktober 1983 für das ungewöhnliche Geschenk des großen französischen Dichters. Der Rosenholzstock ist Zeichen der Verbundenheit mit dem jüngeren Kollegen und Übersetzer seiner Gedichtsammlungen »Rückkehr stromauf« (1984) und »Die Nachbarschaften Van Goghs« (1990). Letztere wird in diesem Band zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Nähe und Wertschätzung für den jeweils anderen bezeugen nicht nur die literarischen Arbeiten, sondern auch die erhaltenen Briefe und Karten zwischen Handke und Char – auch sie werden hier erstmals veröffentlicht. Einblicke in die Arbeit des Übersetzers Handke geben Faksimiles seines annotierten Exemplars von Chars »Le nu perdu« und der Übersetzungsmanuskripte sowie Briefe an den Verleger Michael Krüger. Beiträge von Manfred Bauschulte, Michael Krüger, Katharina Pektor und Elisabeth Schwagerle versuchen die Einordnung der Übersetzungen in Handkes Werk sowie der deutschsprachigen Char-Rezeption.

RENÉ CHAR

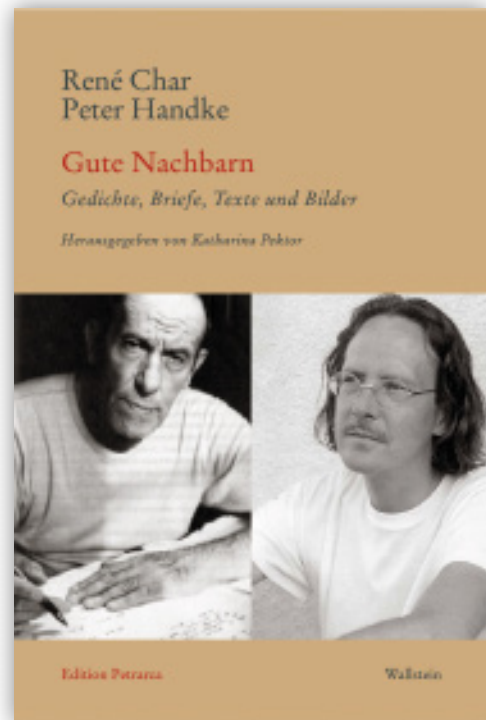
zählt zu den bedeutenden französischen Dichtern der Moderne. Er wurde 1907 in L'Isle-sur-la Sorgue in der Provence geboren. In dieser Gegend kämpfte er als Mitglied der Résistance gegen die deutsche Besatzung. Gestorben ist Char 1988, 1983 wurde sein Werk in die »Bibliothèque de la Pléiade« aufgenommen.

PETER HANDKE

geb. 1942 in Griffen, Österreich, lebt seit 1990 in Chaville bei Paris. Sein umfangreiches Werk umfasst eine Vielzahl von Genres. 2019 wurde er mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet.

DIE HERAUSGEBERIN

Katharina Pektor leitet derzeit die digitale Edition »Peter Handke: Notizbücher« am Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek Wien; im Rahmen dieses Projekts erschien das »Notizbuch, 24. April – 26. August 1978« (2022) im Suhrkamp Verlag. Sie ist Kuratorin mehrerer Ausstellungen zu Peter Handke und unter anderem Herausgeberin des Briefwechsels von Handke mit Siegfried Unseld (zusammen mit Raimund Fellinger).



René Char und Peter Handke
Gute Nachbarn
Gedichte, Briefe, Texte und Bilder

Hg. von Katharina Pektor

Edition Petrarca

Herausgegeben von Hubert Burda, Peter Hamm (†), Peter Handke, Alfred Kolleritsch (†) und Michael Krüger

ca. 200 S., ca. 30 farbige Abb.,

geb., Schutzumschlag

ca. € 26,00 (D); € 26,80 (A)

ISBN 978-3-8353-5578-1

28.02.2024 WG 117



Kito Lorenc
Es war nicht die Zeit
Gedichte

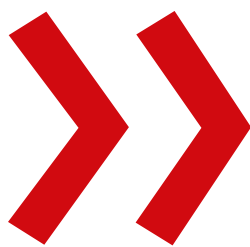
Auswahl und mit einem Nachwort
von Michael Krüger

Edition Petrarca (hg. von Hubert Burda,
Peter Hamm (†), Peter Handke, Alfred
Kolleritsch (†) und Michael Krüger)

163 S., 2 Abb., geb., Schutzumschlag

€ 22,00 (D); € 22,70 (A)

ISBN 978-3-8353-5357-2



Erstmals nach dem bis heute unveröffentlichtem Typoskript: Ein Klassiker, der von konsequenter Haltung und furchtlosem Handeln erzählt in einer Welt, die aus den Fugen geraten ist

Foto: Eric Schaal



ERNST TOLLER (1893 – 1939)

Sohn einer jüdischen Kaufmannsfamilie aus Samotschin (Posen), Studium in Grenoble, kehrte 1914 als Kriegsfreiwilliger nach Deutschland zurück, wandelte sich 1916 zum Kriegsgegner, unter dem Einfluss von Kurt Eisner und Gustav Landauer wurde er zum Vertreter eines »ethischen« Sozialismus. Beteiligung an der Münchner Räterepublik, fünf Jahre Festungshaft, 1933 wurden seine Werke in Deutschland verboten, er emigrierte daraufhin über England in die USA, wo er sich 1939 das Leben nahm.

DER HERAUSGEBER

Peter Langemeyer ist Professor em. für deutsche Literaturwissenschaft an der Hochschule Østfold (Halden, Norwegen).

Er ist Mitherausgeber der »Kritischen Ausgabe« von Tollers »Sämtlichen Werken« (2015), Mitarbeiter an der Edition von Tollers »Briefen« (2018) – beide im Wallstein Verlag – und hat zusammen mit Hannah Arnold den Band »Ernst Toller« in der Zeitschrift »text + kritik« (2019) herausgegeben.

Ernst Toller

Eine Jugend in Deutschland

Die Urfassung

Im Sommer 1924, also vor hundert Jahren, begann Ernst Toller mit der Arbeit an seinem autobiographischen Roman »Eine Jugend in Deutschland«. Erst der »Zusammenbruch von 1933« brachte ihn jedoch dazu, das Werk auch fertig zu stellen. Das Buch, das er für sein Bestes hielt, erschien im November 1933 im Amsterdamer Querido Verlag.

Toller schildert darin seine Kindheit und Jugend in der westpreussischen Kleinstadt Samotschin, seine Entwicklung vom Kriegsfreiwilligen zum Pazifisten und Sozialisten und seine Beteiligung an der Münchner Räterepublik. Nach deren Niederschlagung wurde er vor Gericht gestellt und als Hochverräter zu fünf Jahren Festungshaft verurteilt.

Doch es ist nicht nur seine eigene Lebensgeschichte, die Toller hier erzählt. Es ist auch die Geschichte einer Generation, die erstmals in Deutschland den Versuch macht, einen demokratischen Sozialismus zu verwirklichen. In dessen Scheitern spürt er die Ursachen der Probleme auf, die zum Aufstieg Hitlers und zum Untergang der Weimarer Republik geführt haben.

Der neu edierte Text stellt erstmals drei verschiedene, in der Forschung teilweise unbekanntere Textfassungen vor und ermöglicht so eine vergleichende Lektüre. Der ausführliche Stellenkommentar leuchtet zudem die historischen Hintergründe und werkgeschichtliche Zusammenhänge aus, gibt Aufschluss über die Arbeitsweise des Autors und zeigt, wie Toller im Exil den Text zunehmend in Stellung gegen den Nationalsozialismus bringt.



Ernst Toller
Eine Jugend in Deutschland
Die Urfassung

Hg. und kommentiert
von Peter Langemeyer

ca. 520 S., ca. 3 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 38,00 (D); € 39,10 (A)

ISBN 978-3-8353-3723-7
auch als E-Book

02.05.2024 WG 1111

*»Wenn mich einer fragte, wohin ich
gehöre, ich würde antworten: eine jüdische
Mutter hat mich geboren, Deutschland
hat mich genährt, Europa mich gebildet,
meine Heimat ist die Erde, die Welt mein
Vaterland.«*

Ernst Toller



Von Hans Wollschläger sorgsam ausgewählt:
Die besten Texte aus der »Fackel« von Karl Kraus

Photo: Charlotte Joeli



KARL KRAUS (1874 – 1936)

war als Herausgeber und fast alleiniger Verfasser der »Fackel« einer der meistverehrten und zugleich meistgehassten Kritiker seiner Zeit.

DER HERAUSGEBER

Hans Wollschläger (1935–2007) war Übersetzer (u. a. James Joyce »Ulysses«), Schriftsteller, Historiker, Religionskritiker, Rhetor, Essayist und Literaturhistoriker. Er erhielt neben vielen anderen Auszeichnungen 1982 den erstmals vergebenen Arno-Schmidt-Preis. Posthum wurde ihm 2007 der August-Graf-von-Platen-Preis der Stadt Ansbach verliehen.

**DER HERAUSGEBER
DER BIBLIOTHEK JANOWITZ**

Friedrich Pfäfflin, geb. 1935, hat nach zwanzigjähriger Tätigkeit als Verlagsbuchhändler ein Vierteljahrhundert die Museumsabteilung des Schiller-Nationalmuseums in Marbach geleitet. Von 1968 bis 1973 erschien der von ihm initiierte, von Heinrich Fischer herausgegebene Reprint der »Fackel« von Karl Kraus in über 35.000 Exemplaren.

Das Karl Kraus Lesebuch

Was hätte er uns wohl heute zu sagen? Zur Verrohung in den sozialen Netzwerken des Internets, zu Wörtern und Gedankenkonstrukten wie »Kopftuchmädchen«, »Schuldskult« oder »Umvolkung?« Und würde ihm zum tätigen »Antifaschismus« eines Wladimir Putin noch etwas einfallen?

Vor 150 Jahren wurde Karl Kraus im ostböhmischen Jitschin geboren. Er setzte sich in seiner ab 1899 über 37 Jahre erscheinenden Zeitschrift »Die Fackel« leidenschaftlich und unermüdlich mit den Zumutungen seiner Zeit auseinander. Mit einem Furor, einem Zorn, einem Witz, der seinesgleichen sucht.

Dieser furcht- und parteilose Revolutionär hat uns mit seinem nimmermüden Kampf gegen Ungerechtigkeiten und Heuchelei, Doppelmoral und Kriegsclaqueure und nicht zuletzt die Phrase auch heute noch viel zu sagen: Was bedeutet es, ein soziales Gewissen zu haben? Warum ist Genauigkeit in der Sprache wichtig? Und wieso sind die Phrase und die Sache eins?

In Hans Wollschlägers Lesebuch ist Karl Kraus nun wieder zu entdecken: In einem Querschnitt von hundert ausgewählten Texten, dem Besten aus 23.000 Druckseiten der »Fackel«, erstmals in der originalen Textgestalt.



Zum 150.
Geburtstag
von Karl Kraus
am 28. April
2024

Das Karl Kraus Lesebuch
Herausgegeben von
Hans Wollschläger
Bibliothek Janowitz
Hg. von Friedrich Pfäfflin
ca. 440 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 32,00 (D); € 32,90 (A)
ISBN 978-3-8353-5612-2
auch als E-Book
20.03.2024 WG 1111

*»Hier ruft ein Mensch und gibt euch alles in allem:
Kunst, Gesinnung, Politik und sein rotes, reines Herzblut.«*

Kurt Tucholsky

*»Er protokolliert den Untergang, voller Grauen vor der
Niederlage der Humanität, voller Grauen vor dem Sieg
seines Rechthabens.«*

Hans Wollschläger



Der neue Gedichtband des Wortkünstlers Ralph Dutli



Ralph Dutli
Alba
 Gedichte

ca. 192 S., geb., Schutzumschlag
 ca. € 22,00 (D); € 22,70 (A)
 ISBN 978-3-8353-5627-6
 28.02.2024 WG 1151

Ralph Dutli **Alba** Gedichte

Sehen, Hören und Fühlen, der Traum, die Kunst und die Liebe finden Eingang in die musikalischen Verse des »Ohren-Menschen« Ralph Dutli, der in einem Essay schrieb: »Laute lenken, Laute denken«. Poesie ist laut diesem Dichter Magie, »von einer zarten und irren, rätselhaften Euphorie«. Vom unvergänglichen Stoff in Salz-Gedichten (»Salz ist das Kleingeld der Ewigkeit«) bis zu fragilen, emblematischen Tierwesen, von Leuchtkäfern im japanischen Hotaru-Fest und Tintenfischen – die auch Dichter sind! – bis zu einer »Bienen-Partitur« wird dem Stetigen und Flüchtigen nachgespürt in den »Heiligen Müllhalden« der Welt.

»Alba« vereint in zehn Zyklen Gedichte aus anderthalb Jahrzehnten. Verse aus verschiedenen Zeiten, Sprachen und Räumen holt der Heidelberger Dichter Ralph Dutli zu sich: Seine Lyrik ist durchwoben von Stimmen der Weltpoesie von Catull und Dante bis Rimbaud und Robert Frost. Er zehrt von diesem poetischen »Mundvorrat« in eingestreuten Übertragungen aus dem Okzitanischen der Troubadours, dem Französischen der Renaissance-Dichter und anderen mehr. Aus Ralph Dutlis Gedichten spricht staunensmachende Vielseitigkeit und große lyrische Kraft.

*wir sind bis an die Zungen unbewaffnet
 sing! Lust!
 bleck! die Zähne!
 die Liebe ist ein Fleck
 wir haben den Fleck nachthell geleck*

RALPH DUTLI

geb. 1954 in Schaffhausen (Schweiz), studierte Romanistik und Russistik in Zürich und Paris (Sorbonne), lebt seit 1994 in Heidelberg. Er ist Romanautor, Lyriker, Essayist, Biograph, Übersetzer und Herausgeber. Im Wallstein Verlag erschienen seine Romane »Soutines letzte Fahrt« und »Die Liebenden von Mantua«, eine Trilogie französischer mittelalterlicher Poesie sowie seine »Kleinen Kulturgeschichten«: »Liebe Olive«, »Das Lied vom Honig« und »Das Gold der Träume«. Außerdem »Mandelstam, Heidelberg« mit Jugendgedichten des russischen Dichters Ossip Mandelstam und die Liebesgedichte von Marina Zwetajewa (»Lob der Aphrodite«).

Auszeichnungen u. a.:

Preis der LiteraTour Nord 2014, Düsseldorfer Literaturpreis 2014, Erich Fried Preis 2018, Deutscher Sprachpreis 2021, Übersetzerpreis Ginkgo-Biloba für Lyrik 2023.

... überwältigend gut: die Sonette von Wilhelm Bartsch ...

Michael Braun, in: Signaturen



Wilhelm Bartsch Hohe See und niemands Land Gedichte

Die Gedichte dieser Sammlung bilden ein Fahrten- und Welten-Buch. Eine mitunter gefährliche Reise, auf die sich der Poet begibt, über die stürmische See hin zu einem unbekanntem Land. Auf dem Weg dorthin führen die Gedichte räumlich und geschichtlich in Weiten und Tiefen, den Leserinnen und Lesern begegnen vielfältigste Ereignisse und Personen.

Diesem world wide web, dieser Selbst- und Weltbegegnung steht vor allem Shakespeare als großes Vorbild voran, nur dass sich das angesprochene Du in Bartschs Sonetten nicht als Mann, sondern als Frau Welt entpuppt – und das Ich versucht, den gegenwärtigen Tumulten standzuhalten.

*Als Jeffers' Haus sich aus der Wolke schälte
Nach ihrem Ich-bin-Silberpfirsich-Trick,
War es ein Felskern gleich fürs Ungezählte,
Fürs unplanbare Ausmaß auch von Glück.
Farewell! Entmenschlicht stehn die Kliffs, die Weite
Durchströmt uns und der Seelenkompass zeigt
Nur hohe See und niemands Land, nur Heute,
Wo Geist als Licht blitzt, das die Wahrheit scheucht.
Sonst Desperados, wenn wir Banner pflanzen
Und bald zum Stückwerk machen jede Flur,
Soll unser Müll nun mit dem Ozean tanzen,
Nur weil zur Welt wir kommen im Big Sur?
Robinson Jeffers donnert im Gehäuse –
Wie kommen wir durch diese Weltraumschleuse*

WILHELM BARTSCH

geb. 1950 in Eberswalde, lebt in Halle/Saale. Er studierte Philosophie in Leipzig. Sonderkurse und Dozentur am dortigen Literaturinstitut. Arbeit in etlichen Berufen mit zwei weiteren Facharbeiterbriefen. Er erhielt diverse Arbeits- und Aufenthaltsstipendien im In- und Ausland und u. a. den Brüder-Grimm-Preis und den Wilhelm-Müller-Preis. Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste und Ehrenmitglied der Union der armenischen Schriftsteller. Er schreibt Gedichte, Romane, Erzählungen und Essays, zuletzt u. a. »Frankensteinmonstrum. Lyrische Collage«, Edition Thurnhof, Horn 2017; »Gotische Knoten. Gedichte«, Edition Ornamente, Jena 2017, »Neun Irrfahrten zu Hilbig. Essay (Nachwort) zu Hilbig«, Werke, Band 7, Frankfurt a. M. 2021.



Wilhelm Bartsch
Hohe See und niemands Land
Gedichte

ca. 128 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 22,00 (D); € 22,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5393-0
28.02.2024 WG 1151





Eine Gedichtauswahl von Jürgen Theobaldy aus mehr als fünfzig Jahren



Jürgen Theobaldy
Nun wird es hell und du gehst raus
 Ausgewählte Gedichte

Mit einem Nachwort von Helmut Böttiger

ca. 320 S., geb., Schutzumschlag
 ca. € 29,00 (D); € 29,90 (A)
 ISBN 978-3-8353-5584-2
 28.02.2024 WG 1151

Jürgen Theobaldy Nun wird es hell und du gehst raus Ausgewählte Gedichte

80.
 Geburtstag
 des Lyrikers am
 7. März
 2024

Jürgen Theobaldy ist ein genauer Beobachter. Seine Gedichte verbinden die politischen Erfahrungen seiner Generation mit dem unakademischen Gestus persönlicher Erfahrungen in einer gesellschaftlich bewegten, mehr und mehr popkulturellen, vom Konsum geprägten Umgebung. Sinnlich und konkret, der Umgangssprache nahe, vergegenwärtigen sie eine Jugend im proletarischen Mannheim, Sonntage auf Fußballplätzen und in Kinos, die Liebe in Zeiten von Demonstrationen gegen Krieg und atomare Hochrüstung, von Streiks und Berufsverboten. Mit einer eigenen poetischen Selbstbesinnung gilt Theobaldy heute als wichtiger Repräsentant der sogenannten Neuen Subjektivität. Ihren Ansatz erweitert er in den Jahrzehnten danach um die Auseinandersetzung mit klassischer Lyrik von Sappho und Goethe bis Heym und Trakl. Dennoch bleibt er selbst in metrisch gebundenen Gedichten bei einem scheinbar leichten, unaufwendigen Tonfall, mit dem er sich auch fernasiatischer Dichtung und Lebensart zwischen Steingärten und Einkaufsmeilen geöffnet hat und seine Lyrik zugleich als einen Ort mittelbarer, somit auch teilbarer Erfahrungen behauptet. Gedichte, die weit ausgreifen in die Welt und die Gesellschaft – ein lyrisches Ereignis von alltäglicher Dringlichkeit!

*Ich möchte gern ein kurzes Gedicht schreiben
 eins mit vier fünf Zeilen
 nicht länger
 ein ganz einfaches
 eins das alles sagt über uns beide
 und doch nichts verrät
 von dir und mir*

JÜRGEN THEOBALDY

geb. 1944, gilt als herausragender Vertreter der Neuen Subjektivität. Seine ersten Gedichte erschienen anfangs der Siebzigerjahre im Umkreis der Studentenrevolte. Er war 1977 Stipendiat in der Villa Massimo in Rom und 1983 Writer in Residence an der englischen University of Warwick. Nach zehn Jahren in Westberlin lebt er seit 1984 in der Schweiz, heute hauptsächlich als Lyriker und Erzähler. 2006 erhielt er den Literaturpreis der Stadt Bern für sein literarisches Gesamtwerk.

**Die Berliner Rede zur Poesie wird am 21. Juli 2024
von dem amerikanischen Lyriker Terrance Hayes gehalten.**



Terrance Hayes Berliner Rede zur Poesie 2024

Der aus South Carolina, USA stammende Dichter Terrance Hayes erkundet in seinen bisher sieben erschienenen Gedichtbänden Themen der Populärkultur, der Musik, der Gesellschaft: Was bedeutet es, ein schwarzer Mann zu sein, der in Amerika lebt? Seine Lyrik zeugt von Anmut, Zärtlichkeit, unverblümter Wahrheit, die sich hinter seinen Zeilen verbirgt, der offenen und großzügigen Art, mit der er die Welt beschreibt. Vielfach gelobt wurde er für seinen entwaffnenden Humor sowie für seine brillanten Wendungen in der Sprache.

Die New York Times schrieb zu seinem Band »Lighthouse«: »Hayes' Buch stellt unruhige Wortspiele in den Dienst starker Gefühle: Die Frustration eines Sohnes, die Liebe eines Ehemannes, der gerechte Zorn eines Bürgers und die erotische Eifersucht eines Freundes beleben diese technisch ausgefeilten, ja rätselhaften Zeilen.« Die große Bedeutung, die Gefühle für ihn haben, beschreibt er auch selbst: »Ich bin auf der Suche nach einer Sprache, die sich von den Erwartungen der Menschen befreien lässt. Ich denke, Musik ist das primäre Modell – wie nah kann man diese Sprache an die Musik heranbringen und Emotionen auf einer grundlegenden Ebene vermitteln, so wie eine Komposition Bedeutung ohne Worte vermittelt? Das dürfte unmöglich sein. Sprache ist immer durch Gedanken belastet. Ich versuche einfach, sie so zu gestalten, dass sie wie ein Gefühl sein kann.«

TERRANCE HAYES

geb. 1971, ist ein amerikanischer Dichter und Pädagoge. Bis 2013 war Hayes Professor für Kreatives Schreiben an der Carnegie Mellon University, derzeit lehrt er an der New York University. Von 2017 bis 2018 war er Lyrikredakteur des New York Times Magazine.

Sein erster Gedichtband »Muscular Music« (1999) wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Whiting Award. Der Gedichtband »Lighthouse« wurde 2010 mit dem National Book Award for Poetry ausgezeichnet.



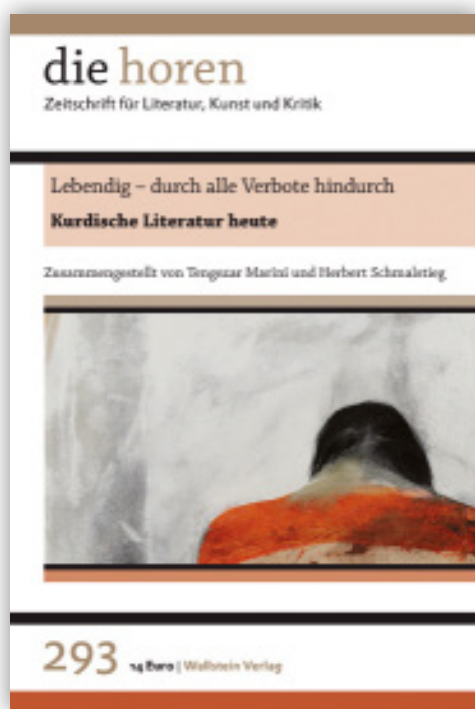
Terrance Hayes
Berliner Rede zur Poesie 2024

Berliner Rede zur Poesie 2024
Hg. von Matthias Kniep und Katharina Schultens

ca. 60 S., geb.
ca. € 13,90 (D); € 14,30 (A)
ISBN 978-3-8353-5626-9
auch als E-Book
29.05.2024 WG 1118



»» Kurdische Literatur – was wissen wir in Deutschland darüber, was wissen wir über die mehr als 1,5 Millionen Kurdinnen und Kurden, die hier leben?



Lebendig – durch alle Verbote hindurch
Kurdische Literatur heute

Zusammengestellt von Tengezar Marini
und Herbert Schmalstieg

die horen. Zeitschrift für Literatur, Kunst und
Kritik, Bd. 293; herausgegeben von Andreas Erb
und Christof Hamann

ca. 220 S., ca. 16 farbige Abb., brosch.
€ 14,00 (D); € 14,40 (A)
ISBN 978-3-8353-5579-8
20.03.2024 WG 1562

Lebendig – durch alle Verbote hindurch Kurdische Literatur heute

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde ihre Region durch willkürlich gezogene Grenzen aufgeteilt; seitdem leben sie im Irak, Iran, in der Türkei, in Syrien und Armenien. Es handelt sich um ein Volk mit 40 bis 50 Millionen Menschen, ein Volk ohne eigenen Staat, ein Volk ohne einheitliche, mündliche und schriftliche Sprache. Ihre Sprache ist vielerorts verboten, und sie werden von den Machhabern in der Türkei, in Syrien und anderswo ausgegrenzt, verfolgt, verhaftet, gefoltert und ermordet. Oftmals sind Kulturschaffende von Diskriminierung und Gewalt besonders betroffen und werden ins Exil gezwungen. Aber auch fern ihrer Heimat schreiben und veröffentlichen sie weiter in ihren kurdischen Dialekten. Kurdische Literatur überlebt, trotz aller Widrigkeiten ist sie auch heute nach wie vor präsent. Diese Ausgabe der horen soll dazu beitragen, dass es so bleibt.

Mit Beiträgen von: Kejal Ahmed, Shamis Anter, Rojen Barnas, Esker Boyik, Yildiz Cakar, I. Çomak, Jan Dost, Gulnar Elî, Gewhar Fettah, Zaradachet Hajo, Jafer Joqy, Tengezar Marîni, Inana Othman, Ronya Othmann, Karosh Taha, Moayed Teyib, Yaqob Tilermanî, Yusuf Yeşilöz, Helim Yussev u. a.; zudem mit Kunst- und Fotoarbeiten von Bahram Hajou, Tengezar Marini, Heidi Merk und Herbert Schmalstieg.

die horen zu Faulheit, 50 Jahre Nelkenrevolution und zum 2. Todestag von F. C. Delius



Das Gras wächst von selbst. Faulheit und weitere Untätigkeiten – 50 Jahre Nelkenrevolution – Friedrich Christian Delius – Unverhofft

Faulheit kann mehr sein als ein Verharren im trägen Pelz. Untätigkeiten erheben Anspruch auf lange Weile. Nichtstun kommt Gras gleich, das von selbst wächst. Müßiggang mag Lastern Vorschub leisten, aber auch der Grund leicht geträumter Morgenstunden sein. Auf literarische und bildkünstlerische Weise werden solche und weitere Facetten dieser Disziplinen, dieser Tugenden, dieser Ärgernisse vorgestellt.

1974 seien die portugiesischen Autorinnen und Autoren wachgeküsst worden wie Dornröschen – schreibt Michi Strausfeld 1999 in den horen 194 und legt ein beachtliches Heft zu 25 Jahren »Nelkenrevolution« vor. Nun, weitere 25 Jahre und 100 horen-Ausgaben später, wollen wir schauen, was von Dornröschens Erweckung geblieben ist. Vom Wachzustand der portugiesischen Literatur handelt dieses Jubiläumskapitel. Und wir fragen dabei nach dem Stellenwert der »Nelkenrevolution« heute – fragen nach bei Autorinnen und Autoren in Portugal ebenso wie in Deutschland.

Ende Mai 2024 jährt sich der Todestag von Friedrich Christian Delius zum zweiten Mal. Grund genug, noch einmal auf einen Autor zurückzublicken, der mit seinen Texten die soziale und politische Geschichte der Bundesrepublik misstrauisch, kritisch, beobachtend, illustrierend, erzählend begleitet und sich damit tief ins kollektive Gedächtnis eingeschrieben hat.

Mit Beiträgen von: Maryam Aras, Shida Bazayr, Helmut Böttiger, Julia Friese, Valerie Fritsch, Franziska Gerstenberg, Katharina Hacker, Esther Kinsky, Ada Limón, Martin Mittelmeier, Dirk von Petersdorff, Jurko Prochasko, Monika Rinck, Ilija Trojanow, Peter Wawerzinek, Ron Winkler Judith Zander, Janka Zündorf u. a.; zudem mit Kunst- und Fotoarbeiten von Sandra Boeschstein, Judith Karcheter, Nanne Meyer, Christopher Muller, Walter Sachs, Caroline Winkler u. a.



Das Gras wächst von selbst
**Faulheit und weitere Untätigkeiten – 50 Jahre
Nelkenrevolution – Friedrich Christian Delius –
Unverhofft**

Zusammengestellt von Andreas Erb
und Christof Hamann

die horen. Zeitschrift für Literatur, Kunst und
Kritik, Bd. 294; herausgegeben von Andreas Erb
und Christof Hamann

ca. 220 S., ca. 16 farbige Abb., brosch.
€ 14,00 (D); € 14,40 (A)
ISBN 978-3-8353-5580-4
29.05.2024 WG 1562





**Für alle Musikliebhaber
das passende Geschenk!**

**2.
Auflage!**

Ofer Waldman Singularkollektiv Erzählungen

Aus dem dünnen Spalt zwischen der Einsamkeit des Übungsraums und der Anonymität der Orchesterreihen erscheinen Fantasien, Beobachtungen, gesellschaftliche Aphorismen.

»Erzählungen aus dem Innenleben eines Orchesters, auf authentische und humorvolle Art erzählt.«

SWR2 Treffpunkt Klassik

Ofer Waldman
Singularkollektiv
Erzählungen

154 S., geb., Schutzumschlag
€ 22,00 (D); € 22,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5536-1



Wallstein Verlag GmbH
Geiststraße 11, D-37073 Göttingen
Tel: (0551) 54898-0
Fax: (0551) 54898-34
e-mail: info@wallstein-verlag.de
Internet: www.wallstein-verlag.de

Ansprechpartner im Verlag

Vertriebsleitung und Marketing
Claudia Hillebrand
Tel: (0551) 54898-23
chillebrand@wallstein-verlag.de

Vertrieb und Produktmetadaten
Sascha Eckart
Tel: (0551) 54898-31
seckart@wallstein-verlag.de

Presse und Veranstaltungen
Leo Eberhardt
Tel: (0551) 54898-11
leberhardt@wallstein-verlag.de

Alice Herzog
Tel: (0551) 54898-29
aherzog@wallstein-verlag.de

Rechte und Lizenzen
Lena Hartmann
Tel: (0551) 54898-14
lhartmann@wallstein-verlag.de

Auslieferungen

Deutschland
Prolit Verlagsauslieferung
Siemensstraße 16
D-35463 Fernwald
Tel: (0641) 94393-209
Fax: (0641) 94393-29
t.soffel@prolit.de

Schweiz
AVA Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16
CH-8910 Affoltern am Albis
Tel: (044) 76242-50
Fax: (044) 76242-10
verlagsservice@ava.ch

Österreich
Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Sulzengasse 2
A-1230 Wien
Tel: (01) 68014-0
Fax: (01) 68014-140
Bestellservice:
Tel: (01) 68014-5 DW
bestellung@mohrmorawa.at

Verlagsvertretungen Deutschland

Baden-Württemberg
Nicole Grabert
c/o Vertreterbüro Würzburg
Mariannhillstraße 19
97074 Würzburg
Tel: (0931) 17405
Fax: (0931) 17410
grabert@vertreterbuero-wuerzburg.de

Bayern
Katharina Brons
c/o Vertreterbüro Würzburg
Mariannhillstraße 19
D-97074 Würzburg
Tel: (0931) 17405
Fax: (0931) 17410
brons@vertreterbuero-wuerzburg.de

**Berlin, Brandenburg,
Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen,
Sachsen-Anhalt, Thüringen**
Peter Wolf Jastrow
Jan Reuter
Cotheniusstraße 4
D-10407 Berlin
Tel: (030) 44732180
Fax: (030) 44732181
service@buchart.org

**Hamburg, Bremen, Niedersachsen,
Schleswig-Holstein**
Torsten Hornbostel
Michaela Wagner
Winsener Straße 34a
D-29614 Soltau
Tel: (05191) 606665
Fax: (05191) 606669
Hornbostel-Verlagsvertretungen
@t-online.de

**Hessen, Rheinland-Pfalz,
Saarland, Luxemburg**
Michael Schikowski
Eckernförder Str. 16
51065 Köln
Tel: (0221) 6087038
Fax: (0221) 69506074
schikowski@immerschoensachlich.de
www.immerschoensachlich.de

Nordrhein-Westfalen
Karl Halfpap
Ehrenfeldgürtel 170
D-50823 Köln
Tel: (0221) 9231594
Fax: (0221) 9231595
halfpap.verlagsvertretung@t-online.de

Verlagsvertretung Schweiz

Graf Verlagsvertretungen GmbH
Sebastian Graf
Uetlibergstraße 84
CH-8045 Zürich
Tel: (044) 4634228
Fax: (044) 4501155
sgraf@swissonline.ch

Verlagsvertretungen Österreich

Wien, Niederösterreich, Burgenland
Jürgen Sieberer
Arnikaweg 79/4
A-1220 Wien
Tel: (0664) 3912834
Fax: (01) 2854522
juergen.sieberer@mohrmorawa.at

Österreich West, Südtirol
Karin Pangl
c/o Mohr Morawa
Sulzengasse 2
1230 Wien
Tel: (0664) 8119820
karin.pangl@mohrmorawa.at



Wir unterstützen
die Arbeit der
Kurt-Wolff-Stiftung

PROLIT
PARTNER-PROGRAMM